

# Endlich wieder barfuß laufen

## Azubis reaktivieren „Pfad der Sinne“ im Johanneswerk Wohnverbund

VON MALTE CILSIK

Lüdenscheid – Die Sinne stimulieren, die Wahrnehmung schärfen und die Fußmuskulatur trainieren – Möglichkeiten bietet ein Barfußpfad genug, ungeachtet der Zielgruppe. Ganz besonders können davon fortan die Klienten des Johanneswerk Wohnverbunds Märkischer Kreis in Lüdenscheid profitieren, leiden viele von ihnen doch unter Gangunsicherheiten oder haben generell wenig Erfahrung darin, barfuß zu laufen. Sie haben nun einen neuen „Pfad der Sinne“ direkt vor der Haustür.

Zu verdanken haben sie das maßgeblich den angehenden Heilerziehungspflegerinnen Carla Thiemeyer (Standort Lüdenscheid), Evelyn Grabowski (Standort Rönsahl) und Lena Petzel (Studjo Frei-



**Michelle Wirth und Heike Sternemann** (von links) freuen sich über die Arbeit der drei Auszubildenden.

FOTO: CILSIK

senberg), welche die Reaktivierung des rund 30 Meter langen, mittlerweile jedoch in die Jahre gekommenen Barfußpfads zu ihrem Projekt im zweiten Ausbildungsjahr

am Getrud-Bäumer-Berufskolleg gemacht haben.

„Wir haben uns zusammengetan, weil wir sehr naturverbunden sind und unsere Begeisterung gerne mit an-



**Die Klienten** halfen fleißig mit.

FOTO: GRABOWSKI

deren teilen möchten“, erzählt Thiemeyer bei der Eröffnung am Dienstag. Organisieren mussten die Auszubildenden alles selbst – von der Finanzierung der am Ende

rund 700 Euro durch Spendengelder bis hin zur Umsetzung. Bei Letzterer halfen die Klienten des Wohnverbunds tatkräftig mit, auch das ist Teil des Projekts.

„Was die drei auf die Beine gestellt haben, ist beeindruckend“, sagt die stellvertretende Wohnverbundleiterin Michelle Wirth. „Daran wollen wir ansetzen.“ Denn am 18. August beginnt der nächste Bauabschnitt in Zusammenarbeit mit der Ehrenamt-börse – Hochbeete sollen die Wahrnehmungsförderung künftig auch im Sitzen möglich machen. Und weitere Ideen warten laut Wirth auf ihre Umsetzung, von denen auch Kinder der Mitarbeiter und aus dem Quartier profitieren sollen – etwa beim Ferien-camp im Juli. „Auch das ist wichtig beim Thema Inklusion“, betont Wirth.